

II. Die Zeit vom Sturze des weströmischen Reiches bis zur Thronbesteigung der Karolinger (476—751).*)

A. Die Entstehung und Organisierung germanischer Staaten auf römischem Gebiete. — Kampf gegen den Romanismus.

A. Theoderich und die Ostgothen.

Odovaker herrschte über Italien mit Klugheit und Mäßigung. Er suchte auch außerhalb der Halbinsel seine Herrschaft auszudehnen, gewann Dalmatien und besiegte den König der Rugier, Feva (487), der am rechten Donau-Ufer ein Reich mit der Hauptstadt Faviana (oberhalb Pöchlarns?) gegründet hatte. Feva wurde als Gefangener nach Ravenna gebracht. Sein Sohn Friedrich floh an den benachbarten Hof der Ostgothenkönige.

Die **Ostgothen** hatten schon um 470 von den Byzantinern Wohnsitze in Mösien erhalten. Als 475 (?) Theoderich, der längere Zeit als Geisel in Konstantinopel gelebt hatte, den Thron bestieg, wusste ihn der byzantinische Kaiser Zeno, besorgt, dass in ihm ein gefährlicher Gegner seinem Reiche erstehen könnte, zu bewegen, sich gegen Odovaker zu wenden. Durch den rugischen Fürstensonnen in derselben Richtung beeinflusst, brach Theoderich schon 488 gegen Italien auf und besiegte Odovakern zuerst am Isonzo, dann bei Verona (489, daher Dietrich von Bern). Als sich Odovaker nach einer dritten Niederlage an der Adda (490) auf Ravenna zurückzog, belagerte ihn Theoderich daselbst und zwang ihn zu einer Kapitulation, in welcher ihm das Leben zugesichert wurde. Dessenungeachtet ermordete ihn Theoderich nach seinem Einzuge in die Stadt mit eigener Hand (493).

Theoderich (493—526) wies seinen Ostgothen den dritten Teil des Landes zu und beherrschte mit ihnen ganz Italien. Sein Streben gieng dahin, die Römer mit den Germanen zu einem Volke zu verschmelzen. Deshalb wurde die Verfassung und Verwaltung nicht wesentlich verändert, Senat und Konsulen blieben bestehen; ja selbst Spiele im Cirkus und Getreidespenden kamen wieder in Aufnahme. Dabei sorgte Theoderich für das materielle Wohl seiner Unterthanen. Er hob den Handel und das Gewerbe, förderte den Ackerbau und erhöhte so den Reichtum des Landes. Auch Kunst und Wissenschaft erfreuten sich seiner Pflege. Er führte nach

*) Jos. und Hermenegild Jireček „Entstehen christlicher Reiche im Gebiete des heutigen österr. Kaiserstaates vom Jahre 500—1000“. Wien 1869.